

ANFRAGE von Gabrielle Keller (SP, Turbenthal)

betreffend Gefahren bei Wasserschwellen in der Töss

Trotz Aufrufen und Aufklärungen, fordern die lebensgefährlichen Wasserwalzen, die sich bei den senkrechten Schwellen in der Töss ergeben, seit Jahren Todesopfer. Auch zahllose Hunde haben das verlockende Spiel mit dem „weissen Wasser“ bereits mit ihrem Leben bezahlt.

Die Unfälle zeigen immer denselben Ablauf: Ein Hund gerät, auch bei Niedrigwasser, in eine Wasserwalze und kann sich aus eigener Kraft nicht mehr befreien. Seine Besitzerin oder sein Besitzer will das Tier retten und wird dabei ebenfalls vom Wasserwirbel erfasst. Durch den Kampf mit der Wasserwalze wird der Körper entkräftet. Dies führt schliesslich zum Ertrinkungstod.

Im Auftrag der Stadtpolizei Winterthur ist ein Videofilm über die Gefahren dieser Schwellen kreiert worden.

In einer gemeinsamen Aktion haben ferner das Departement Sicherheit und Umwelt der Stadt Winterthur, das Amt für Gewässerschutz und Wasserbau (AGW) und die Stadtpolizei Winterthur 22 Warntafeln an neuralgischen Punkten entlang des Tössfluslaufes montiert.

Da jedoch selbst die bestens ausgebildete Hunde bekanntlich nicht lesen können und teilweise magnetisch durch das sprudelnde Wasser angezogen werden, stellen sich folgende Fragen:

1. Grosse Strecken entlang des Tössufers werden sporadisch radikal abgeholzt. Würde der Natur, gerade im Umfeld senkrecht verlaufender Wasserschwellen, mehr freier Lauf gelassen, würden Sträucher und Gebüsche ein natürliches Hindernis für das Tier bedeuten. Während sich ein Hund seinen Weg durch das Grünzeug suchen würde, bestände die Möglichkeit, ihn rechtzeitig zurückzurufen und anzuleinen. Zudem würden die Pflanzengebilde ein natürliches Refugium für Kleintiere bieten. Ist der Regierungsrat bereit, ein solches Vorgehen zu realisieren?
2. Wie könnte der Kanton die Schulen dazu aufmuntern, den Schülerinnen und Schülern den eindrücklichen und informativen Videofilm der Stadtpolizei Winterthur zu zeigen?

Gabrielle Keller